

**WER
HAT
ANGST
VORM
WEISSEN
MANN**

Drehbuch von Dominique Lorenz
Regie Wolfgang Murnberger



Wer hat Angst vorm weißen Mann

oder

Wie ein Urbayer über seinen Schatten springen muss, und sich beinahe unmerklich eine Art Freundschaft zum sudanesischen Asylbewerber Alpha einschleicht ...

Eine rabenschwarze Komödie von Dominique Lorenz, inszeniert von Wolfgang Murnberger [„Komm, süßer Tod“, „Der Knochenmann“] mit Andreas Giebel als Metzger Franz Rissmeyer, Brigitte Hobmeier, seine über alles geliebte Tochter Zita, Tony Harrison Mpoudja als übersinnlich begabter Asylbewerber Alpha. Simon Schwarz und Marlene Morreis spielen Aufschneidersohn und überambitionierte Schwiegertochter. Ein leutseeliger „Fastverlobter“ wird von Christian Lerch gespielt und der einzig wahre Freund im Leben des Franz Rissmeyer von Tilo Prückner. Produzent Uli Aselmann [die film gmbh], ausführende Produzentin Anja Föringer, für den Bayerischen Rundfunk, Redakteurin Claudia Simionescu. Kamera Peter von Haller.





Schwarz auf weiß an der Weißwurstfront

Das hätte sich Metzger Franz Rissmeyers schlimmster Feind nicht ausdenken können: dass die Tochter während seines Krankenhausaufenthaltes ausgerechnet einen „Neger“ zum Aushelfen in die Metzgerei holt. Kein Wunder, dass keiner mehr die Weißwurst mag. Der „Neger“ muss weg. Doch es kommt ganz anders. Ein Stromschlag – und der Metzger ist tot. Aber irgendwie doch untot. Und muss nun machtlos mit ansehen, wie Sohn und Schwiebertochter die Tochter betrügen, das Erbe an sich reißen und sein Lebenswerk in eine Zeitgeisthölle verwandeln wollen. Der Patriarch wäre komplett machtlos, wenn nicht ausgerechnet Alpha – zu dessen eigenem großen Entsetzen – als einziger die Metzgergeist-Erscheinung erkennen und verstehen könnte. Die beiden schließen einen Verzweiflungspakt: Alpha hilft dem Franz bei der Durchsetzung seiner irdischen Interessen, und der soll dann endlich dorthin verschwinden, wo Tote nun mal hingehören.

Dominique Lorenz

In München geboren und aufgewachsen. Studium der Theaterwissenschaft und Germanistik. Schauspielerin – gelernt an der Theaterakademie in Ulm sowie in Los Angeles. Immer wieder ist sie in der Komödie im Bayerischen Hof zu sehen. In Stücken, in denen es auf Situationskomik, Sprachwitz, Timing und Gefühl für wohl dosierte Wirkung ankommt. Das sind genau jene Zutaten, die auch ihre Drehbucharbeit auszeichnen. Hinzu kommen eine gute Portion Menschenkenntnis und die Beharrlichkeit, die es braucht, um Geschichten durchzusetzen, deren Personal sehr realistisch ist – deren Geschichten aber den Spaß an der Erfindung nicht verleugnen. Ihre erste Geschichte „Himmlische Helden“ [Regie Carsten Fiebeler], wurde von Uli Aselmann entdeckt und verfilmt und 2001 für den Max Ophüls Preis nominiert. Es folgten die Drehbücher „Das Wunder von Merching“ für Regisseur Thomas Kronthaler und „Einmal Leben bitte“, Regie Franziska Meletzky.





Wolfgang Murnberger

Er gehört zu den ganz Großen [und mit über 40 Filmen aller Genres Produktivsten] des österreichischen Autorenfilms in einer Reihe mit Haneke und Seidl, ausgezeichnet mit zahlreichen Preisen vom Grimme Preis bis zur Romy [für „Auf Teufel komm raus“]. Er wurde dazu, weil seine Filme eine ganz eigene, persönliche Sprache sprechen. Dass Kino ein eigener Wirklichkeits- und Wirkungsraum ist, hat er schon früh erlebt: sein Vater war Kinobesitzer in einem Dorf. Murnbergers Sprache kann rau sein, in aller Nüchternheit schön, in der Zuspitzung poetisch und in der Härte sogar humorvoll. Schon seine ersten Arbeiten „Himmel oder Hölle“ und „Ich gelobe“ erzählen Leben – auch das eigene – in Bildern, Landschaften, Gesten, Träumen. Seine Filmfiguren sind nicht überlebensgroß, sondern im Gegenteil reduziert auf das nackte Leben und die Aufgabe, die es ihnen jeweils zumisst. In Deutschland wurden vor allem die Verfilmungen der Haas-Romane heiß geliebt: „Komm, süßer Tod“, „Silentium“, „Der Knochenmann“. Hier entstand aus dem schwarzen Humor der Krimivorlagen, Murnbergers „Übersetzungen“ und der Figurengestaltung seiner Protagonisten – neben Josef Hader etwa Nina Proll, Barbara Rudnik, Karl Markovics oder Josef Bierbichler – eine ganz eigene Wiener Melange: aufreizend bitter mit einem Schuss Schlagobers. So kommt Murnberger auch Dominique Lorenz` Sprache sehr entgegen: Ihr lakonischer Humor, ihre Fähigkeit, Figuren mit starken Strichen zu kennzeichnen, die pointiert knappen Dialoge – und natürlich die starken Persönlichkeiten von den Haupt- bis in die Nebenrollen.

Andreas Giebel

Ehemals Schaufensterdekorateur beim Münchner Traditionsgeschäft „Rieger-Pelze“, Masseur, Hausmeister in der Münchner Dom Pedro Schule – von irgendwas muss der Mensch ja leben, zumal wenn er früh Vater wird. Dann wagt er den Sprung auf die Kabarettbühne und hat bald schon über 250 Auftritte im Jahr. Er hat alle wichtigen Kabarettpreise erhalten und am eigenen Finger bewiesen, dass das begehrte Passauer Scharfrichterbeil tatsächlich schneidet – und zwar rasiermesserscharf. Scharf sind auch seine bayerischen Filmfiguren. Sie sind ihm auf den Leib geschrieben. Vor allem Streifenpolizist Xaver Bartl aus der beliebten Inspektion „München 7“. Den hat ihm Franz Xaver Bogner erfunden, nachdem er Giebel vorher im „Cafe Meineid“ besetzte. Aber auch bei den „Rosenheimcops“ fühlt sich Giebel heimisch. Ebenso in Marcus H. Rosenmüllers Geschichten – dem „Räuber Kneißl“ und „Beste Zeit“ sowie „Beste Gegend“. Er spielte im „Tatort“ [„Alles Palermo“ von Josef Rödl] und in der Gaunerkomödie „Ossis Eleven“, hat aber auch viele „Bayernrollen“ abgelehnt, wenn nur das Bayernklischee verlangt wurde. Die G'schichten brauchen halt Witz und echte Charaktere, so wie die Figuren, die Giebel für die Kabarettbühne erfindet. In deren Gewand erzählt, fantasiert, schimpft und philosophiert er über das Leben. Und vom Leben versteht der Selfmade-Man und Vater von vier Töchtern eine Menge. Weitere Info: www.actorsmanagement.de





Brigitte Hobmeier

Sie ist in ihren jungen Jahren ein Star der Bühne und längst auch des Kinos. Doch dieser Star ist nicht vom Himmel gefallen, lernte das Schauspiel an der Essener Folkwang Hochschule, spielte in Neuss und dann in Düsseldorf, wurde aber bald wieder ins Bayerische zurückgeholt an das Münchner Volkstheater, wechselte schließlich an die Münchner Kammerspiele. Sie zeigt mit zahlreichen Film- und auch Fernsehrollen ihre großartige Qualität, ist – spätestens seit der Titelrolle in „Die Hebamme – Auf Leben und Tod“ – einem großen Publikum bekannt. Und doch gilt „die Venus aus Ismaning“ [Kultur Spiegel], einem solide bürgerlichen Vorort von München, immer noch vielen als Geheimtipp. Sie gibt eben nicht den öffentlichen Star, sondern definiert sich allein über ihre Bühnen- und Filmrollen. Das soll auch so bleiben, wenn sie die „Buhlschaft“ in der „Jedermann“-Aufführung der Salzburger Festspiele übernimmt. Man will das Hofmannsthal-Stück nun wieder neu interpretieren, und Brigitte Hobmeier wird auch dieser Glamourrolle vor allem Persönlichkeit, Charakter und Menschlichkeit geben, so wie man es an ihren Film- und bisherigen Bühnenrollen schätzt.

Brigitte Hobmeier wurde bereits mit zahlreichen Auszeichnungen geehrt – mit den Kulturpreisen der großen Münchner Zeitungen und mit dem Bayerischen Kunstförderpreis, dem Max-Ophüls-Förderpreis und als beste Schauspielerin beim Filmfestival von Mexiko 2004 für ihre Rolle in „Identity Kills“. Sie erhielt den Förderpreis des Vereins zur Förderung der Münchner Kammerspiele und für ihre Rolle in „Glaube, Liebe, Hoffnung“ den renommiertesten deutschen Theaterpreis: den „Faust“ als beste Schauspielerin. Weitere Info www.agenturvogel.de

Tony Harrisson Mpoudja

In Paris geboren, Schauspieler, Autor, Gründer und Frontman der Rock- und Hiphop-Band „Tony et les Cyclopes“. Ausgebildet unter anderem an der renommierten Ecole théâtre de Chaillot. Schon mit seinem Debüt in Fabrice Genestals Kinofilm „La Squale“ [2000] wurde er vom Festival du Film de Paris für seine besondere schauspielerische Leistung als Best Young Actor ausgezeichnet. Seitdem ist er immer wieder in Hauptrollen zu sehen, zuletzt in „La Mer à boire“ von Jacques Maillot. Seit 2009 dreht er kontinuierlich auch in Deutschland: „Soko Donau“, „Unter Verdacht“, für Ed Bergers Komödie „Mutter muss weg“ und „Blitz Blank“ von Ingo Rasper. Auf der Bühne arbeitet Tony Harrisson Mpoudja vorwiegend mit der international aktiven Company von Peter Brook – seit einiger Zeit mit Irina, der Tochter von Peter Brook. Er sorgt mit engagierten Hiphop-Texten und -Auftritten für Aufmerksamkeit, und ist überzeugt, dass es auch in Europa, wie schon längst in Amerika, bald normal sein wird, schwarze Schauspieler in Hauptrollen großer europäischer Filmproduktionen zu sehen. Dafür möchte er Beispiel sein und ist auf dem besten Weg dorthin.

Weitere Info: www.agenturkelterborn.com

Worum geht es in Ihren Songs?

Um Liebe, die Gesellschaft und Beziehungen.

Was sind Ihre wesentlichen Charakterzüge?





Ich arbeite hart, gebe immer mein Bestes, bin neugierig, ernsthaft und [lacht]: ich bin einfach charismatisch.

Gibt es generell Unterschiede zwischen Deutschland und Frankreich in Bezug auf das Filmmachen?

Die Leute in Deutschland sind wirklich harte Arbeiter, jeder gibt alles – wie auch immer die Bedingungen gerade sind. In Frankreich ist man da etwas lässiger. In Frankreich sind die besten Filme Vergangenheit – in Deutschland werden die besten Filme hier und heute gemacht. Der deutsche Film hat Zukunft.

Wo haben Sie so gut Deutsch gelernt?

Danke, ich bin auf eine europäische Schule gegangen, Deutsch war dort meine erste Fremdsprache. Außerdem hat meine Schwester in Stuttgart gelebt, das hieß: zwischen 1994 bis 99 jeden Sommer Ferien in Stuttgart. Und, ich liebe einfach andere Kulturen. In Europa müssen wir drei Sprachen, Minimum, beherrschen. Ich selbst spreche auch English und Spanisch.

Wo sehen Sie sich – ihre Karriere – in fünf Jahren?

Ich werde stolz sein, dass ich so vielen tollen Leuten begegnet bin. Dass ich in Europa – Frankreich und Deutschland – arbeiten und in meiner Arbeit mich austauschen kann mit so vielfältig talentierten Regisseuren, Produzenten, Schauspielern und Technikern. Ich hoffe, dass ich auf diesem Weg weitergehen kann. Seit einiger Zeit betätige ich mich auch verstärkt als Autor für Songs, aber auch für das Theater und den Film. Das mag ich sehr. Aber ich werde wohl auch in fünf Jahren so ähnlich denken, wie jetzt: lerne über das Menschsein, teile deine Wahrheit mit anderen. Jeder hat seinen Teil der Wahrheit. Umso wichtiger ist es, sich darüber auszutauschen.

In weiteren Rollen



Claudio Rissmeyer – Markus Krojer, Frau Hartmeiser – Monika John, Tante 1 – Barbara Dorsch, Tante 2 – Vera Lippisch, Betreuerin – Ulrike Arnold, Banker Kowatsch – Marcus Widmann, Frau Simmerling – Ulla Geiger, Deutschlehrerin – Elna Lindgens, Herr Ruprecht – Michael Kranz, Beamtin Kugler – Monika Manz, Beamter Konrad – Butz Ulrich Buse, Kollege Brasic – Alexander Liegl, Polizist – Jürgen Fischer, Richter – Michael Tschernow, JVA Beamter – Hanuš Polak

Casting Franziska Aigner



die film gmbh



wurde 1997 von Uli Aselmann gegründet, die Tochterfirmen sind a.pictures [Hamburg] und cut.it [Stuttgart]. Seit Juli 2009 ist Andreas Ch. Tönnessen Mitgesellschafter der Firmengruppe. Die Unternehmen haben inzwischen über 100 Produktionen für alle führenden Fernsehsender, sowie Kinofilme, Dokumentationen und Werbespots produziert. Viele der Produktionen wurden mit nationalen und internationalen Preisen ausgezeichnet.

Die Bayerische Kinokomödie „Grenzverkehr“ von Stefan Betz und Hans Steinbichlers Drama „Winterreise“ [Deutscher Filmpreis 2007 für Sepp Bierbichler] wurde auf zahlreichen Festivals gefeiert. Die Koproduktion „Autistic Disco“, wiederum von Steinbichler, war auf vielen internationalen Festivals vertreten [u.a. 39th Film Festival of India] und auch der Kinofilm „Die Perlmutterfarbe“ [Regie: Marcus H. Rosenmüller] feierte auf zahlreichen Festivals Erfolge [BUSTER – Copenhagen International Filmfestival 2009 – Bester Film; Castellinaria Filmfestival 2009 – ausgezeichnet mit „Castello d’oro“; Kindermedienpreis für Markus Krojer 2009]. Im Januar 2011 wurde der Kinofilm „Das Blaue vom Himmel“ [Kinostart: 2. Juni 2011] von Hans Steinbichler mit dem Bayerischen Filmpreis für die beste Produktion, sowie mit dem Filmmusikpreis der SUIZA-Stiftung für Niki Reiser ausgezeichnet. Auf dem Hamburger Filmfest 2011 wurde die ZDF Produktion „Tödlicher Rausch“ [Regie: Johannes Fabrick] mit dem Produzentenpreis ausgezeichnet. „Dreiviertelmond“ [Bayerischer Filmpreis für Regisseur und Autor Christian Zübert für das beste Drehbuch im Januar 2012] wurde nominiert für den Deutschen Filmpreis 2012 in der Kategorie „Bester Film“.

Uli Aselmann ist Kinosektionsvorstand und stellvertretender Vorstandsvorsitzender der Allianz Deutscher Produzenten – Film & Fernsehen und seit Februar 2009 Präsidiumsmitglied der Filmförderungsanstalt [FFA].

Mitarbeit

Postproduktion Sophia Aldenhoven, Assistentin des Produzenten Annika Eidam, Herstellungsleitung Andreas Ch. Tönnessen [dfg], Stefanie von Lerchenfeld [BR], Assistentin der Herstellungsleitung [BR] Heidi Wiedemann, Produktionsleitung Dirk Engelhard, Prod.Assistenz Claudia Laux, 2. Assistenz Ben Zerhau, Filmgeschäftsführung Ina Novotny, Hauptbuchhaltung Angelika Schramm, 1. Aufnahmeleitung Anja Gießing, Assistenz 1. AL Marlen Prediger, Set-Aufnahmeleitung Oliver Cohn, Assistenz Set-AL Ann-Katrin Schreyer, Lisa Koppe, Set Praktikant Nelson Happ, Produktionsfahrer Christoph Siegert, Adel Youkhanna, Regieassistenz Hanuš Polak Jr., Continuity Patricia Leray, 1. Kameraassistenz Moritz Thomas, 2. Kameraassistenz Daniel Eberhard, Wrangler Ramón Seeliger, Wrangler/Videooperator Guilherme ,Grilo´ Britto Fernandes, Steadycam Armin Golisano, Standfotograf Hendrik Heiden, Oberbeleuchter Michael Beitz, Best Boy Tobias Speidel, Beleuchter Martin Niklas, Licht-/ Bühnenhilfe Ralph Keller, Kamerabühne Ruthard Schulz-Ullrich, Tonmeister Rainer Plabst, Tonassistenz Arkadius Rilka, Szenenbild Patrick Steve Müller, Szenenbildassistenz Julia Panholzer, Requisite Tatjana Büchner [Außen], Monika Grosswald [Innen], Christoph Gerzabek [Fahrer], Ausstattungspraktikant Niklas Lüst, Bau-
bühne Michi Däumler, Grafik Peter Knoblich, Kostüm Katharina Ost, Kostümassistenz/Garderobe Nadine Marcouillie, Garderobe Stefanie Katharina Müller, Maske Stephanie von Haller, Nanni Gebhardt-Seele, Zusatzmaske Dorothea Goldfuß, Cutter Anke Berthold, Komponist Martin Unterberger, Vertonung/Mischung Michael Stecher, Komparsencasting Michaela Glocker, Catering Jörg Hanke



die film gmbh

Geschäftsführer: Uli Aselmann
Zentnerstraße 42, 80796 München
Fon [089] 27 77 71-0
Fax [089] 27 77 71-77
info@diefilmgmbh.de
www.diefilmgmbh.de

Redaktion diefilmgmbh
Gestaltung Kreider Design
Druck Götz Druck
Fotos Hendrik Heiden
© die text edition/Nr. 50

